

Heinz Selbmann – 65 Jahre

Heinz Selbmann wurde am 21. Januar 1941 in Penig geboren und wohnt derzeit in Claußnitz. Bei der Vorbereitung und Ausweisung des NSG „Sandberg Wiederau mit Klinkholz“ hat er maßgeblich mitgewirkt und forderte bereits 1981 vom Rat des Kreises Rochlitz die Unterschutzstellung des Sandberges Wiederau und zur Verfügungsstellung des Gebietes zur wissenschaftlichen Vogelberingung. Zur Unterschutzstellung des Gebietes fertigte er 1981 eine Würdigung, 1982 wurde dieser Vorschlag vom damaligen Kreisnaturschutzbeauftragten aufgegriffen. Die Betreuergruppe des Gebietes unter Leitung von Herrn Selbmann leistet eine umfangreiche praktische und wissenschaftliche Arbeit. Ihre Bemühungen zur Erhaltung und Erweiterung der geschaffenen Lebensräume gefährdeter Arten fanden dann 1985 mit Ausweisung als NSG erste Anerkennung.

Seit 1971 ist Herr Selbmann ehrenamtlicher Naturschutz Helfer, seit Anfang der 80er Jahre bis zur Kreisreform war er als Naturschutzbeauftragter tätig. Schutzgebietsbetreuer ist er seit 1985. Im Jahre 1990 fertigte Herr Selbmann die Ornithologische Artenliste zur Unterschutzstellung vom Sandberg Wiederau. Darin sind die Beobachtungen seit 1976 zusammengefasst.

Herr Selbmann ist Leiter der Beringergemeinschaft Claußnitz; er beringte beispielsweise im Herbst 1989 mehr als 100 Teichrohrsänger. Die Berufung als ehrenamtlicher Naturschutz Helfer erfolgte durch den Kreistag 1998 und 2003.

Heinz Selbmann ist offizieller Weißstorch-/Horstbetreuer des Regierungspräsidiums Chemnitz und Kreisstorchenbeauftragter des Landkreises Mittweida.

In ornithologischen Fragen ist Herr Selbmann stets ein fachkundiger Ansprechpartner für die Naturschutzbehörde und für Bürger.

Wir möchten uns auf diesem Wege herzlich für die jahrzehntelange unermüdete Arbeit für den Naturschutz bedanken.

G. Braune

Untere Naturschutzbehörde
Landkreis Mittweida

Außerdem gratulieren wir auf diesem Wege ganz herzlich:

- Helmut Paul und Hans Ullrich zum 85. Geburtstag sowie
- Werner Hertwig, Irene Kubasch, Brigitte Lehmann, Ruth Neumann, Manfred Ranft und Johannes Walter zum 80. Geburtstag,
- Johannes Baier, Dr. Wolfgang Borsdorf, Karl-Heinz Christoph, Günter Dieckmann, Günter Erdmann, Dr. Peter Kandler, Ludwig Lenk, Günther Ließ, Werner Münster, Horst Rönsch, Karl-Heinz Sandner, Roland Schimana, Doris Schöpe, Dorothee Töppich, Dr. Anne Wächter, Dr. Wilfried Wagner, Klaus Weisbach und Roland Zitschke zum 75. Geburtstag,
- Klaus Berndt, Horst Bieberstein, Heinz Brosche, Dr. Hans-Dieter Engemann, Werner Fix, Gerhard Frischmann, Christa Hassert, Prof. Dr. Werner Hempel, Dr. Peter Hummitzsch, Dr. Horst Jage, Erwin Jainsch, Peter Köhler, Gottfried Kohlhasse, Siegfried Krüger, Günter Lange, Christel Moltrecht, Peter Nowotny, Renate Petrick, Christfried Polster, Heinz Rönsch, Eckart Säuberlich, Margarethe Schiffner, Helmut Schlesier, Gerhard Silbermann, Joachim Spänig, Joachim Ullrich, Manfred Vogel, Kurt Wolfram und Günter Zimmermann zum 70. Geburtstag und
- Dieter Baumgart, Helga Bley, Friedrich Bröse, Günter Fieber, Dieter Förster, Sigurd Fröhner, Kurt Graichen, Herbert Korb, Hans Mannack, Karl-Heinz Meyer, Horst Odrich, Winfried Plesky, Dieter Striese, Wolfgang Weller und Heinz Witossek zum 65. Geburtstag.

Zum Gedenken

Harald Gräbner

geboren am 2. November 1949
gestorben am 4. Oktober 2004

Harald Gräbner wurde kurz vor seinem 56. Geburtstag plötzlich aus der Mitte eines inzwischen klein gewordenen Kreises von engagierten ehrenamtlichen Naturschützern im Landkreis Annaberg gerissen. Er war lebenslang in seinem Heimatort Crottendorf tief verwurzelt. Hier wurde er am 2. November 1949 geboren und sein Leben vollendete sich auch hier am 4. Oktober 2004. Er hinterlässt seine Ehefrau und drei Söhne.

Aufgewachsen in einem kleinen Landwirtschaftsbetrieb der Eltern kam er schon sehr früh mit Ziervögeln und Geflügel in Berührung. Davon geprägt wurde schnell sein Kindheits Traum geweckt: „Ich werde Ornithologe“. Aber es kam anders. Nach Abschluss der Polytechnischen Oberschule erlernte er den Beruf eines Werkzeugmachers und arbeitete vom Februar 1969 bis 1991 in einem metallverarbeitenden Betrieb im benachbarten Scheibenberg. Freigesetzt von dieser Erwerbstätigkeit leistete er im Rahmen eines ABM-Projektes der Landschaftspflege von 1991 bis 1993 vor allem im NSG „Hermannsdorfer Wiesen“ eine ihm eigene akribische und unnachahmliche Arbeit. Er nutzte die Gunst der Stunde und begann 1994 eine Umschulung im Garten- und Landschaftsbau, die er nach 1 ½ Jahren erfolgreich abschloss; ein Stück Kindheitstraum wurde damit für ihn wahr. Nur kurze Zeit konnte er in einer Anstellung als Waldarbeiter seine gewonnenen Erkenntnisse einsetzen. Im Februar 1997 traf ihn ein harter Schicksalsschlag, eine schwere Krankheit lähmte fortan seine physische Leistungsfähigkeit, er wurde erwerbsunfähig. Die schwere körperliche Arbeit im Rahmen der Renaturierung der Moorflächen in der Scheibenger Heide musste er zu seinem Leiden aufgeben. Sein Engagement im Naturschutz verlegte er jetzt auf Naturbeobachtungen und Dokumentation der von ihm durchgeführten Maßnahmen. Tief erschüttert haben ihn aber immer wieder die Zerstörung der natürlichen Lebensräume – und vor allem die in seiner unmittelbaren Heimat. Kurz vor seinem Ableben haben ihn die erheblichen forstwirtschaftlichen Eingriffe in „seiner“ Scheibenger Heide noch einmal überaus stark belastet. Harald Gräbner war kein bequemer Zeitgenosse, er fügte sich in vielen Dingen nicht in den Zeitgeist ein. Ohne Auto war sein „Drahtesel“ sein einzigstes Fortbewegungsmittel, das ihn oft in die Moorgebiete der Umgebung begleitete. Diese Beziehung brachte ihn auch in Crottendorf in Anlehnung an eine Sagengestalt des Moores, den Rufnamen „Hadenmale“ ein. Seine intensive Beschäftigung mit der Scheibenger Heide begann Ende der achtziger Jahre, neben der praktischen Arbeit gehörten auch seine umfangreichen Untersuchungen Beobachtungen und Dokumentationen zu unserem Zugewinn. Das Vermessen der Entwässerungsgräben, Notizen zum Wettergeschehen und das Kartieren von Pflanzen und Tieren bildeten einen großen Teil dieser Arbeiten. Ausführlich wurden die von ihm umgesetzten Projekte dokumentiert. Eine mit außerordentlichem Fleiß und großer Akribie geführte Arbeit, die in der ihm eigenen Art ausschließlich handschriftlich geführt wurde. Hunderte Seiten von Notizen und Aufzeichnungen, angefertigt innerhalb weniger Jahre, zeugen von einer immensen Intensität. Eine gelungene Kombination aus wissenschaftlichen Untersuchungen und praktischer Arbeit stellt seine gemeinsam mit Peggy Zinke verfasste Veröffentlichung „Wiedervernässung im Moorgebiet Scheibenger Heide – Situation, Probleme und praktische Erfahrungen“ in der Naturschutzarbeit in Sachsen (2001) dar. Neben den Aufzeichnungen zur Renaturierung der Moorflächen verfasste er regelmäßig einen „Bachneunaugen-Report“, der die Entwicklung und Gefährdung der Population dieser Art im Heidelbach über Jahre dokumentiert. Seine praktischen Arbeiten konzentrierten sich auf die Revitalisierung der Moorflächen und die Pflege von Feuchtwiesen in der Scheibenger Heide. Hier entwickelte er seine Methode des Grabenbaus, die „Korsettbaumweise“. Die Verleihung des Feldschlösschen Naturschutzpreises im Jahre 2000 war ein überaus berechtigter Lohn für diese jahrelange engagierte Arbeit und beflügelte ihn gleichzeitig, diese intensiver denn je fortzusetzen.

Was bleibt von einem engagierten Naturschützer-Leben Harald Gräbner ?
Natürlich erst einmal die einsetzende Belebung von Moorflächen in der Scheibenger Heide und dazu eine umfassende Dokumentation der natürlichen Gegebenheiten in diesem Gebiet,